



1. Halbjahr 2026

Veranstaltungsprogramm



**Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Celle e.V.**

Mitgliederversammlung

Einmal im Jahr haben wir eine Jahreshauptversammlung, um die Mitglieder über unsere Aktionen des vergangenen Jahres zu informieren. In den letzten Jahren ist dieses immer wieder erst Ende des Jahres erfolgt. In diesem Jahr haben wir die Jahreshauptversammlung in der ersten Jahreshälfte geplant.

Bitte merken Sie sich schon einmal den 28. Mai 2026 um 18:00 Uhr vor. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Veränderungen im Vorstand und Dank

Die langjährige Vorsitzende Sabine Maehnert hat sich aus verantwortlicher Position zurückgezogen, wird jedoch unterstützend weiter mitwirken. Für ihr jahrzehntelanges Engagement bedankt sich der Vorstand. Sabine Maehnert hat maßgeblich zur Wiederbelebung der Synagoge beigetragen, das jüdische Leben vor 1933 den Celler:innen in Erinnerung gebracht, von Anfang an die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. mit aufgebaut, die Partnerschaft mit der israelischen Stadt Mazkeret Batya gepflegt u.v.m. Der Vorstand dankt ihr herzlich und auch Carsten Maehnert, der sie immer tatkräftig unterstützt hat.

Für Sabine Maehnert ist nun Uta Flick als dritte Vorsitzende gewählt worden.

Liebe Interessierte, liebe Mitglieder!

Sie erhalten das Programm der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. für das Neue Jahr. Wir führen an verschiedenen Orten eine Vielzahl von Veranstaltungen durch und haben damit eine breite Außenwirkung festgestellt.

Dieses Mal sind wir mit einem Film im Kino achteinhalb, mit einer Veranstaltung in Kunst & Bühne und zu Vorträgen im Kantoreisaaal.

Wir freuen uns, wenn Ihnen das Programm gefällt und wir Sie begrüßen dürfen.

Ihr Vorstand der
Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V.

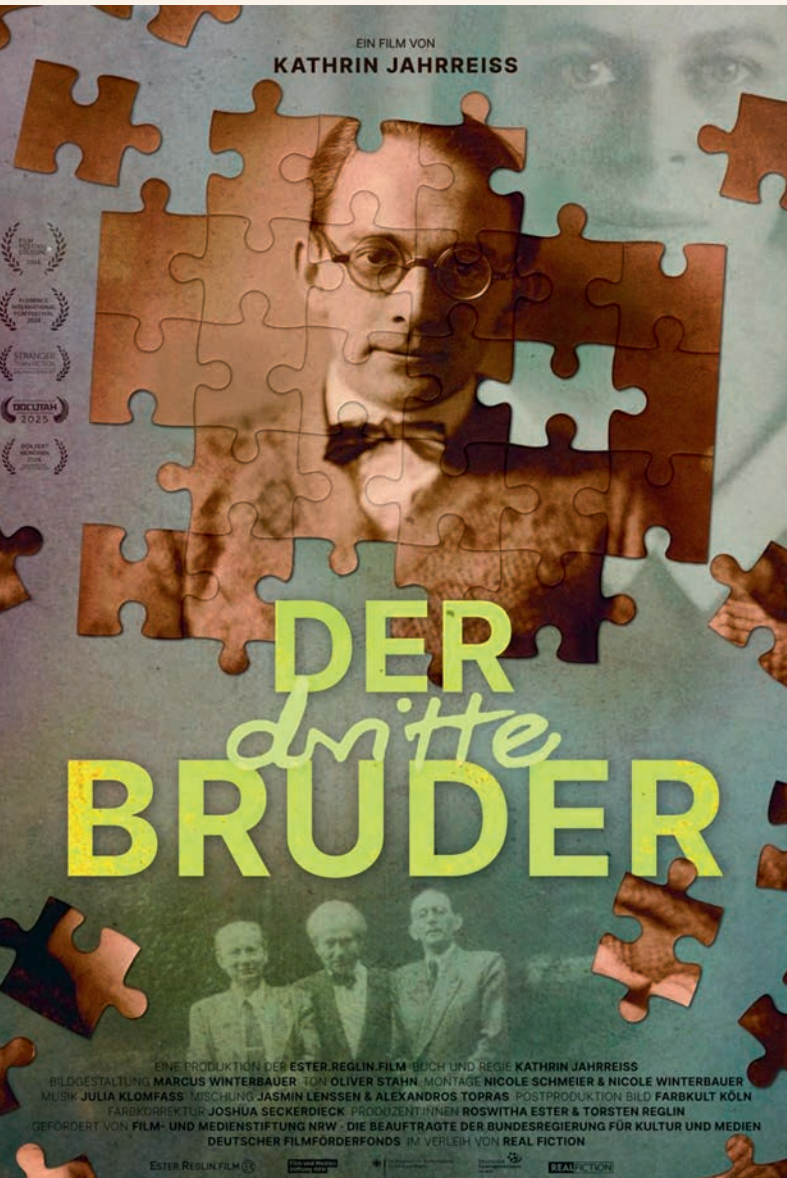
**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V.**

Postfach 12 68, 29202 Celle
mail@zusammenarbeit-celle.de
www.zusammenarbeit-celle.de



„Der dritte Bruder“

Ein Dokumentarfilm von
Kathrin Jahrreiß



Kathrin Jahrreiß geht dem Leben von drei sehr unterschiedlichen Brüdern nach: Einer machte bei den Nazis Karriere und behielt auch in der BRD einen hohen Status, ein anderer flüchtete in die USA, und der dritte, ihr Opa, blieb nach der Ermordung seiner jüdischen Frau in Dresden, um nach dem Krieg als Anwalt einen Rechtsstaat mit aufzubauen – bis er von der Stasi rekrutiert wurde.

Eine persönliche Spurensuche, die ein komplexes Bild einer deutsch-jüdischen Familie über drei Generationen in mehreren politischen Systemen zeichnet.

Zeit: Donnerstag, 5. Februar 2026

um: 19:00 Uhr

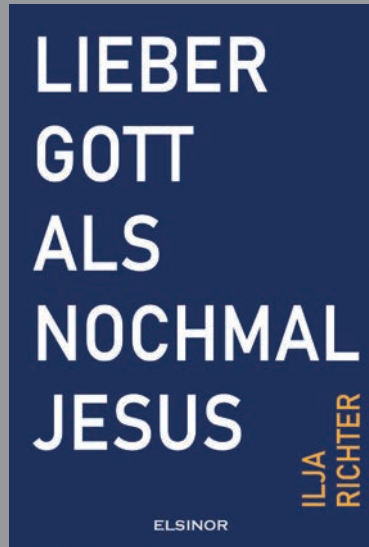
Ort: Kino achteinhalb,
Hannoversche Straße 30E, 29221 Celle

Eintritt: 7,50 Euro
Anmeldung erbeten unter
Kontakt@kino-achteinhalf.de

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V. und
Kino achteinhalb – Kino und Kultur e. V.

Lieber Gott als nochmal Jesus. Fast eine Beichte

Lesung mit Ilja Richter



„Ich glaube nicht an Gott, aber ich vermisse ihn.“ Dieser schillern- de Satz des britischen Schriftstellers Julian Barnes gab Ilja Richter den Anstoß, sich auf die Suche nach der eigenen Zugehörigkeit und Identität zu machen – mal ernst und sehr persönlich und dann auch wieder heiter-humoristisch.

Dabei nimmt er uns mit auf (s)eine Suche nach religiöser Heimat „zwischen Kreuz und Davidstern“: als Sohn einer jüdischen Mutter, die den Naziterror überlebt hat, und eines kommunistischen Vaters, selbst aufgewachsen ohne konfessionelle Verankerung oder Traditionen, vom protestantischen Religionsunterricht abgesehen. Die Suche vollzieht sich in den unterschiedlichsten Formen: in Geschichten von bitterer Komik, in pointierten Dialogen und Sketchen, in tatsächlich geführten Interviews (u. a. mit Gregor Gysi), aber auch in kleinen Essays über Religion im Werk einiger zeitgenössischer Schriftsteller oder in Betrachtungen über persönliche Erlebnisse und Erfahrungen.

Thematisch geht es dabei um Väter und Söhne, um Glauben, Gott und Jesus und um die eigene Position zwischen Juden- und Christentum – fernab aller Disco-Klischees.

Ilja Richter begann seine Bühnenlaufbahn bereits mit neun Jahren. Einem breiten Publikum wurde er in den siebziger Jahren vor allem durch „disco“ (ZDF) bekannt. Ab seinem 30. Lebensjahr wandte er sich vorwiegend dem Theater zu – mit einem breiten Spektrum von „Hello, Dolly!“ bis zu „Richard III.“.

Seit einigen Jahren ist er vorwiegend mit seinen Soloprogrammen und Lesungen auf der Bühne zu erleben. Nach zahlreichen CD- und Radioproduktionen wurde er in der Kategorie „Bester Interpret“ für den Deutschen Hörbuchpreis 2024 nominiert (Karel Capek: „Der Krieg mit den Molchen“, DAV; Longlist).



© Harnes Caspar

Zeit: Dienstag, **24. Februar** 2026

um: 19:30 Uhr

Ort: Kunst und Bühne, Nordwall 46, Celle

Eintritt: 19,00 Euro

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. und Kunst & Bühne e.V.

Antijüdische Klischees in Passionsmusik „deyner sunde Diener“? – J. S. Bachs Kunst und die Juden- verachtung

Weil „nicht sein kann, was nicht sein darf“? Johann Sebastian Bachs sogenannte „Judenchöre“ in seinen zwei oratorischen Passionen verstören uns. Sie stören unser Ideal von Bach, dessen musikalische Kunst uns staunen lässt und demütig macht.

Im Vortrag wird versucht, Fragen zu klären. Wie gehen wir um mit dem Verhältnis von kompositorischer Vollkommenheit und Verstrickung? Wie unterscheidet Bach die „Befehle“ aus den Evangelien vom „Bedenken“ des Verhältnisses zwischen sündloser Reinheit und „unserer“ Schuld – ein Bedenken, bei dem „Juden“ gar nicht vorkommen? Nicht selten werden diese Passionsteile als Beleg dafür genommen, dass es in den Bachschen Passionen gar nicht um Judenverachtung gehe.

Doch was ist mit indirektem Antijudaismus? Seit frühchristlicher Zeit hatte sich Antijudaismus in Europa wie eine Konvention verselbständigt, wie eine christlich alternativlose Totalität. Oder kennt jemand ein Zeugnis bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, das gegen Judenverachtung argumentiert hätte? In diesem Zusammenhang müssen J. S. Bachs oratorische Passionen verstanden werden.

Ist der bei Bach zu findende Antijudaismus für uns heute also fremd? Oder erleben wir mit seinen Passionen Spiegelungen unserer eigenen Verstrickung mit der Tradition des europäischen Antijudaismus?



Foto: privat

***Dr. Rüdiger Nolte**, geboren in Celle, war tätig im Bereich Verlagswesen, Musikmanagement, Dramaturgie und Hochschulleitung. Zurzeit ist Rüdiger Nolte u.a. Vorsitzender des Hochschulrats der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, Mitglied im Beirat der Paul Ege Art Collection, Freiburg, sowie Mitglied im Kuratorium des Stegreif Orchesters. Er lebt in Berlin.*

Zeit: Mittwoch, **18. März** 2026

um: 19:00 Uhr

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse, Celle

Referent: Dr. Rüdiger Nolte

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Gedenken an das Massaker von Celle



Auch am Morgen danach gab es weitere Durchkämaktionen, bei denen es zu weiteren Massakern an den Häftlingen kam. Mindestens 170 Gefangene wurden dabei ermordet, ihre Leichen zum Teil an Ort und Stelle verscharrt. Über 2000 Überlebende wurden unter Bewachung auf einen Fußmarsch zum KZ Bergen-Belsen getrieben; auf diesem Weg fanden weitere Erschießungen statt. Etwa 120 marschunfähige Häftlinge ließ die SS in einem Pferdestall der Heidekaserne unversorgt zurück. Dort wurden sie am 12. April 1945 von britischen Soldaten befreit. Der britische Offizier, der die Menschen dort entdeckte, sprach später über ein „Bergen-Belsen im Kleinen“. (Daran erinnert eine Gedenkstele am Neuen Rathaus.)

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges bombardierten amerikanische Geschwader die Gleisanlagen beim Celler Güterbahnhof. Es sollte ein taktischer Schlag sein, um den Vormarsch der 2. Britischen Armee in westlicher Richtung zu unterstützen. Allerdings trafen die Bomben einen Transport, der KZ-Häftlinge aus den Außenlagern Drütte, Salzgitter Bad und Holzen in das Celle nahe gelegene KZ Bergen-Belsen bringen sollte. Viele der Häftlinge waren sofort tot. Diejenigen, die sich aus dem Zug retten konnten, flohen in Richtung Neustädter Holz. Die Überlebenden wurden von SS-Wachmannschaften, in Celle stationierten Wehrmachtsoldaten, Schutzpolizisten, Volkssturmmännern, Hitlerjungen und Zivilisten gejagt, zusammengetrieben, viele erschossen und geradezu hingerichtet.

Wir denken auch in diesem Jahr an die vielen Millionen unschuldiger Opfer in ganz Europa, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur aus unterschiedlichen Gründen ihr Leben verloren. Wir denken an die Opfer dieser schrecklichen Tage in Celle.

Zeit: Mittwoch, **8. April** 2026

Ort: Triftanlagen Celle

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Über konkrete Planungen informieren wir zeitnah.

„Zur politischen Theologie des Judentums“

Vortrag von Rabbinerin Elisa Klapheck

Wenn es politisch um das Judentum geht, denken viele fälschlich zuerst an die Bekämpfung des Antisemitismus und an den Israel-Palästina-Konflikt. Aber damit wird das eigentliche positive Potential des Judentums verdeckt und kommt seine politische Tradition gar nicht erst zur Sprache.

In ihrem originellen Buch „Zur politischen Theologie des Judentums“ legt die Rabbinerin Elisa Klapheck dar, wie moderne Vorstellungen vom Rechtsstaat, der Demokratie und pluralistischen Gesellschaft maßgeblich vom Judentum mitgeprägt wurden. Von Anfang an, so schreibt Klapheck, gehe es in der hebräischen Bibel und im Talmud um eine Mensch-Gott-Beziehung, durch die ein egalitär-emanzipatorisches Menschenbild politische Wirkung entfalten kann. Heute, da durch autokratische Bedrohungen die Demokratie – nicht zuletzt in Israel – auf dem Spiel steht, ist es wichtig, die politische Theologie des Judentums neu zu erschließen.



Die Autorin **Elisa Klapheck** (*1962) ist liberale Rabbinerin in Frankfurt a. M., Professorin für Jüdische Studien in Paderborn und seit 2023 Vorsitzende der Allgemeinen Rabbinerkonferenz (ARK). Sie gibt die Reihe „Machloket/Streitschriften“ heraus, in der gesellschaftliche Gegenwartsfragen im Lichte der jüdischen Tradition diskutiert werden. Zuletzt erschienen die Bände „Gott braucht den säkularen Rechtsstaat“ (2020) und „Judentum. Islam. Ein neues Dialogszenario“ (2022). Außerdem veröffentlichte Klapheck „Fräulein Rabbiner Jonas. Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?“ (2000) sowie „Margarete Susman und ihr jüdischer Beitrag zur politischen Philosophie“ (2014).

Zeit: Mittwoch, **20. Mai** 2026

um: 19:00 Uhr

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse, 29221 Celle

Referentin: Rabbinerin Elisa Klapheck

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

„Haus der Ewigkeit“

Rundgang auf dem Jüdischen Friedhof



Von den ehemals über 400 Grabsteinen sind heute noch 289 vorhanden. Der älteste Stein stammt aus dem Jahr 1705 und erinnert an Rechele Gans-Zell. Als letztes Celler Gemeindeglied wurde 1943 der aus einer alten Celler jüdischen Familie stammende Iwan Dawosky begraben. Nach 1945 wurde der Friedhof bis in die 1950er Jahre wieder für Beisetzungen genutzt.

Bitte ziehen Sie sich festes Schuhwerk an, denn der Friedhof hat keine befestigten Wege. Die männlichen Teilnehmer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Entdecken Sie auf der Führung über den alten Friedhof bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten des Celler Judentums. Sie werden eindrucksvolle Grabmäler sehen und Interessantes aus der Celler Jüdischen Gemeinde erfahren.

Bei Interesse an weiteren Führungen auf dem Jüdischen Friedhof Celle oder auch zu den Stolpersteinen können Sie sich bei der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. unter der Telefonnummer 05141 55272 anmelden.

Zeit: Sonntag, 7. Juni 2026

um: 15:00 Uhr

Ort: Jüdischer Friedhof Celle,
Am Berge/Hügelstraße, 29221 Celle

Führung: Sabine Maehner

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V.



Vielfältiges Niederschlesien: Vom Glatzer Bergland nach Breslau

Kulturreise vom 25.6. bis 1.7.2026

Die gemeinsame Reise von Museumsverein Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. führt in den Süden der heutigen Woiwodschaft Niederschlesien. Ein Höhepunkt wird das Glatzer Bergland sein: ein 40 Kilometer breiter Talkessel, der von rund 1.400 Meter hohen Bergen umschlossen wird. Mittelalterliche Klöster und kleine Städtchen machen den Reiz des Tals um die Stadt Kłodz/Glatz aus.



Wir werden aber auch Breslau besuchen. Die Stadt ist das wichtigste kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Zentrum der gesamten Region Schlesien. Sie war die Hauptstadt der historischen Region Schlesien und ist die Hauptstadt der heutigen polnischen Woiwodschaft Niederschlesien. Sie ist die viertgrößte Stadt in Polen und wird auch als „Venedig von Polen“ bezeichnet, denn sie ist auf insgesamt ein Dutzend Inseln verteilt.

Bis zum Holocaust hatte Breslau die größte Jüdische Gemeinde im Deutschen Reich, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert stark aufgeblüht war. Heute erinnern zahlreiche Erinnerungsorte daran, wie z. B. die renovierte Storch-Synagoge.



Zeit: Donnerstag, 25. Juni bis
Mittwoch, 1. Juli 2026

Ort: Triftanlagen Celle

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V.
und Museumverein Celle e.V.

Reiseprogramm und Reisepreis: stehen in absehbarer
Zeit zur Verfügung

Anmeldung: bereits jetzt bei Sabine Maehnert
(sabine.maehnert@t-online.de) möglich.

Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

1. Vorsitzende: Katja Hufschmidt-Bergmann,
Schieblerstraße 5, 29223 Celle, Tel. 0160 54 21 341

2. Vorsitzende : Astrid Lange,
Habighorster Weg 11 A, 29348 Eschede, Tel. 05142 2423

3. Vorsitzende: Uta Flick,
Tel. 0172 4179806, E-Mail: Uta.Flick@icloud.com

4. Finanzen: Jürgen Nolte,
An der Lachte 9, 29223 Celle, Tel. 05141 33799

5. Protokoll: Susann Behrens-Mers,
Am Kieferngrund 7, 29223 Celle

6. Vertreter der Jüdischen Gemeinde Celle:
Patrick Hahne, Im Kreise 24, 29221 Celle

Ehrenvorsitzende: Sabine Maehnert,
Lodemannweg 15, 29223 Celle, Tel. 05141 55272

Impressum

Redaktion: Katja Hufschmidt-Bergmann

Satz & Layout: satzZeichnen, Meggie Hönig, Celle

Druck: Pinguin Druck GmbH, Berlin

Beitrittserklärung

- ☐ Hiermit erkläre ich/erklären wir meinen/unseren Beitritt.
- ☐ Bitte senden Sie mir Ihr Veranstaltungsprogramm.

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

- ☐ Ich stimme der Abbuchung meines jährlichen Mitgliedsbeitrages und € Spende zu.

IBAN:

BIC:

.....
Ort, Datum Unterschrift

- ☐ Ich bin einverstanden, dass meine Daten für die Dauer der Vereinsmitgliedschaft elektronisch gespeichert werden.

.....
Ort, Datum Unterschrift

Jahresbeiträge

Einzelperson: 45 Euro

Paare: 75 Euro

Studenten/Schüler: 10 Euro

Konto der Gesellschaft

IBAN: DE35 2695 1311 0007 0035 36

BIC: NOLADE21GFW

www.zusammenarbeit-celle.de

mail@zusammenarbeit-celle.de

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Celle e.V.**

**Postfach 12 68
29202 Celle**